

# Lysis

Autor(en): **Lang, Siegfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **10 (1942)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560350>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# LYSIS

Vier Sonette von Siegfried Lang

I.

Kaum, daß Dein helles Aug mir freundlich blickte  
So stand ich wie vom Morgenlicht umflossen,  
War so viel Lieblichkeit in Dir verschlossen,  
Als Deines Wesens Schreiten mich bestrickte?

Was wars, das mich in deine Nähe schickte?  
Und welcher Fügung dies Geschick entsprossen,  
Daß nun in schmerzlich-süßer Qual zerflossen  
Ein Schluchzen bebend jedes Leid erstickte?

Seit jenem Tag frag ich bei Busch und Bäumen,  
Ob sie Dein Lachen neulich nicht entzückte,  
Und bei den Steinen, die im Walde träumen,

Ob jeder sorglich auch zur Seite rückte,  
Den schlanken Knöchel nicht im Sprung zu hindern,  
Nicht Deine sorglos leichte Lust zu mindern!

II.

Soweit Dein kindliches Erkennen reicht  
Seh ich mit Dir nur frohe Sommerhelle.  
Der Bach, der sonst so unbeweglich schleicht,  
Ermant vor Deinem Lachen sich zur Welle...

Der Vogel, der sonst nicht vom Rasen weicht,  
Regt sich und hüpf mit ungewohnter Schnelle,  
Er weiß, daß heut ihn Neugier nicht beschleicht,  
Auf jeden Ruf ist er im Nu zur Stelle...

Zwar käme Störung einer Rettung gleich  
Vor allzu tiefem Blick ins Wunderreich,  
Droht mir doch stets die lieblichste Gefahr

Des Taumels, drin ich atemlos versunken,  
Wie ihn mein Aug von Deinem lichten Haar,  
Mein Kuß aus Deinem blühnden Mund getrunken!

Lysis war der Name eines vielumwobenen, griechischen Jünglings.

### III.

Du bist ein Traum, wie ich ihn früh erträumte,  
Als ich im Licht Gefährten mir ersann,  
Als erste Glut in meinen Adern schäumte,  
Eh ich durch Dich den schweren Sieg gewann.

Du kamst des Wegs, als ich am Wege säumte,  
Du zogst mich ganz in Deinen reinen Bann,  
Bis jede Fiber, die verächtlich bäumte,  
Ein Schauer Deiner Lieblichkeit durchrann . .

Den ich in ungefügem Groll gemieden,  
Du kamst im Frühling und im Blumenfrieden,  
Traumglück und Heiland meiner jungen Qualen!

Du holder Heiland ohne Dorn und Wunde,  
Mein banges Leben wird nun überstrahlen  
Das erdbeerfarbne Licht von Deinem Munde.

### IV.

Du liebst des Regens Lied wie keinen Sang,  
So sagtest Du und neigtest Dich im Lauschen  
Und schauernd schütterte ein Windes-Rauschen  
Durch den verwehten kühlen Laubengang ..

Weil man, so sagtest Du, die Nächte lang  
Hinhorchen darf und weiß: sein heimlich Plauschen  
Erzählt von Schmachtenden die Seufzer tauschen,  
Die nur sein stet Geplätscher überklang ..

Wir standen ganz umweht vom warmen Wind,  
Du aber riefst: ich bin des Windes Kind  
Und er vertraut mir täglich neue Kunde!

Und wußtest nicht wie er sich grämt und härmt  
Um Dich, den er so flehentlich umschwärmt,  
Wie seine Tränen strömen bis zur Morgenstunde.